stimmt, als Ort für den nächsten Bezirkstag Weimar. Als Entschädigung für die Mühewaltung wird dem gesamten Bezirksvorstand der Betrag von 60 Mk. überwiesen. Eine Anregung betreffs Bezirks-Ausflug wird der Bezirks-Kommission überwiesen.

Mit einem kräftigen Appell an die Delegierten zur weiteren Vorwärtsarbeit, schloß der Vorsitzende den Bezirkstag.

Brief aus Amerika.

An die Chromo-Lithographen und Steinschneider (Gravur-Lithographen) Europas.

Kameraden!

Wir haben erfahren, daß einige lithographische Firmen der Vereinigten Staaten in europäischen Zeitungen annoncieren, daß Lithographen und Steinschneider nach den Vereinigten Staaten kommen sollen.

Wir bringen hiermit allen europäischen Arbeitern zur Kenntnis, daß der Streik der Lithographen und Steinschneider in den Vereinigten Staaten noch nicht beendet ist, und daß nun die Geschäftsinhaber versuchen, Arbeiter in Europa zu finden, welche nach den Vereinigten Staaten kommen und die Plätze der streikenden Arbeiter einnehmen sollen. Oft ist in diesen Annoncen über die Arbeit in Amerika nichts über die Firma erwähnt und Leuten, welche darauf antworten, wird dann privatim mitgeteilt, wohin sie sich zu wenden haben.

Die Lage der Lithographen- und Steinschneider-Vereinigung in den Vereinigten Staaten verbessert sich beständig. Mehrere große Firmen haben sich von der „Employer-Association“ gewendet und sind mit uns überein gekommen, nur Mitglieder unserer Vereinigung zu verwenden. Die unabhängigen Werkstätten machen einen großen Teil der Arbeit, welche früher durch die Gesellschaftswerkstätten getan wurde, sodaß die Anzahl der unbeschäftigten Leute beständig zurückgegangen ist.

Die „Employers-Gesellschaft“ verliert Millionen von Dollars, weil sie keine Arbeiter in den Vereinigten Staaten bekommen kann und es ist gewiß, daß sie bald den Kampf aufgeben muß, wenn sie keine Streikbrecher aus Europa bekommt, welche für sie arbeiten.

Wir ersuchen daher alle Lithographen in Europa, uns zu helfen, indem sie alle Anerbieten, nach den Vereinigten Staaten zu gehen, zurückweisen. Es sind nur gesperrte Werkstätten, die Arbeiter in Europa suchen. Die besseren Geschäfte bekommen Arbeiter in Menge in den Vereinigten Staaten.

Kommt nicht nach den Vereinigten Staaten, dort gibt es hunderte von unbeschäftigten Arbeitern und die Eingewanderten haben überall wenig Chancen, außer in den unfähigen Werkstätten als Streikbrecher. Wir werden alle Streikbrecher aus den Geschäften drängen, sobald wir den Kampf gewonnen haben.

Wir bitten daher unsere europäischen Kollegen, diese Tatsache unter den Arbeitern ihres Landes bekannt zu geben, besonders den Mitgliedern der Verbände, und ersuchen sie außerdem, uns Abschriften von Annoncen und Information über Agenten zu senden, die Arbeiter in Europa suchen, welche dann nach den Vereinigten Staaten gehen sollen.

Ueber graphische Kunst.

(Anlässlich der I. graphischen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes im Buchgewerbemuseum.)

(Schluss.)

Nun kommt die Platte wieder in die Säure. Diese wird dort, wo bloß das Aquatintakorn steht, wieder eine Schicht ätzen, die zusammen mit dem an dieser Stelle schon bei der ersten Ätzung entstandenen den zweiten Ton bildet usw. Je dunkler also eine Stelle drucken soll — je dicker sie die Druckerschwärze auf das Papier ablagern soll — desto später wird sie mit dem flüssigen Grund übermalt werden müssen und infolgedessen die Ätzung durch das Aquatintakorn desto öfter erfahren; bis zu dem dunkelsten Ton, der am meisten in die Säure kommt und am tiefsten geätzt wird. Wird dann der aufgemalte Grund und der Staubgrund entfernt, so zeigt die Platte ein System von verschieden tief gelagerten rauhen Flächen. Diese sind in derselben Weise gegeneinander abgegrenzt, wie der Pinsel in jedem Falle die Uebermalung mit Deckgrund im Drucke erscheinen, wobei die einzelnen Tonstärken der Tiefenlage der betreffenden Stellen entsprechen. Das Aquatinta-Verfahren wird viel in Verbindung mit der Linienradierung angewendet, wobei besonders die geschlossenen Töne und allgemeinen Flächen auf die oben erläuterte Weise hergestellt werden und die einzelnen individuellen Formen ihre Durchbildung durch den geätzten oder gerissenen Strich erfahren.

Als eine andere Kupferdrucktechnik, die geschlossene Flächen und tatsächliche Halböne

Indem wir hoffen, daß unsere europäischen Kameraden uns so viel wie nur möglich helfen werden, unseren Kampf zu einem früheren Zeitpunkt zu gewinnen, durch Fernhalten von den Vereinigten Staaten, verbleiben wir mit brüderlichem Gruß

The Lithographic Artists League,
Richard Kitchelt, National-Präsident.

Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Redaktionsschluß: **Dienstag.**

Spätere Eingänge können für die laufende Nummer nicht berücksichtigt werden.

Berlin II, (Chemigraphen.) Mitglieder-Versammlung vom 11. April 1907. Tagesordnung: 1. Bericht von der General-Versammlung. 2. Quartalsabrechnung. 3. Wahl eines 2. Vorsitzenden. 4. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Nachdem einzelne geschäftliche Angelegenheiten erledigt sind, erhält Kollege Baumann als Berichterstatter von der General-Versammlung das Wort. Selbiger beschränkt sich wegen der am anderen Tage stattfindenden kombinierten Versammlung, wo eine eingehende Berichterstattung für alle Filialen gegeben werden soll, auf Zustandekommen der Annahme des Berliner Entwurfes sowie auf die den Chemigraphen am meisten interessierenden Beschlüsse. Nochmals eingehend auf die vor 2 Jahren stattgefundene Verschmelzung und deren Beweggründe, geht Redner sodann zur eigentlichen Berichterstattung über und führt aus, wie schwere Kämpfe es gekostet habe, bis nach 1 1/2 tägiger Debatte, wo Abänderungsversuche und Resolutionen über Resolutionen eingebracht wurden, der Entwurf der Berliner zur Annahme gelangt. Erschwerend hat hierbei das Verhalten des Hauptvorstandes beigetragen, so unter anderem, daß den Delegierten erst am Tage vor der Abreise die Begründung des Gerichtsurteils ausgehändigt wurde, obwohl dies noch nicht einmal vollkommen war, worin der Passus, daß eine Verbindung mit gewerkschaftlicher Tendenz überhaupt ausgeschlossen sei, vollständig fehlte. Erst als das Schreiben aus Frankfurt eintraf, in welchem die Rechtsvereiner durch ihren Anwalt noch verschiedene Abänderungsvorschläge einbrachten (siehe „Graph. Presse“), welche in den Reihen der Delegierten die höchste Empörung hervorriefen, brach sich der Berliner Antrag Bahn, sodaß selbiger einstimmig angenommen wurde. Zur neugeschaffenen Situation übergehend, erklärt Redner, daß die Mitglieder von der veränderten Lage sehr wenig zu spüren bekommen, jedoch müßten sie damit rechnen, was ja auch Kollege Müller schon auf der letzten Versammlung aussprach, daß der Rechtsschutzverein uns von neuem Schwierigkeiten bereitet, wodurch vielleicht nach 4 Monaten nochmals eine General-Versammlung notwendig würde, aber dafür auch die Liquidation des Bundes unabwendbar wäre. Hierauf kommt Redner auf das Gerstenlauersche Verfahren zu sprechen und erklärt, daß hierzu eine Kommission zu gleichen Teilen aus Chemigraphen und Lithographen eingesetzt worden war und, nach längerer Beratung, bei dem die Stuttgarter Lithographen allerlei nicht stichhaltige Aus-

führungen machten, eine Resolution angenommen worden sei, in welcher das Gerstenlauersche Verfahren bis zur Uebertragung auf Stein als ein chemigraphisches anerkannt wird. Ferner wurde der Beschluß, Lehrlinge aus nichttariftreuen Firmen nach vollendeter Lehrzeit nicht in die Organisation aufzunehmen, bekämpft, fand aber nach den Ausführungen des Kollegen Köhler, Leipzig, Verständnis. Daß die Chemigraphen in der Ueberläuferfrage loyal sind, mußte zugegeben werden, was auch die Statistik beweist, da seit Bestehen des Tarifes dieselben bei einer Zahl von 1100, 181 Ueberläufer aufgenommen haben; wovon allein 111 Lithographen Ueberläufer geworden sind; des weiteren wurde der Fall der Firma Dr. Trenkler nochmals aufgerollt und nach den Ausführungen von Köhler die damals gemachten Arbeiten doch als Streikarbeit angesehen. Was die „Graph. Presse“ anbetrifft, so wird die Redaktion derselben laut Antrag nach Berlin verlegt. Der Posten des Redakteurs erfährt eine Veränderung; Sillier ist Vorsitzender des Verbandes und Müller Vorsitzender des Bundes. Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen, Kollege Schneiderei ergänzt noch die Ausführungen Baummanns, indem er auf die Anschlußbestrebungen hinwies, besonders auf die des Sonderverbandes, welcher in der Unterstützungsfrage besondere Abmachungen haben wolle, welche aber zurückgewiesen wurden. Hierauf schließt sich eine längere Diskussion. Hauptsächlich waren es die Anschlußbestrebungen, welche einer eingehenden Kritik unterzogen wurden, besonders die der Porträthographen, wo von 5000 nur 500 organisiert sind; bedauert wurde auch ferner, daß die Resolution über das Gerstenlauersche Verfahren nicht wörtlich vorliegt. Zum Fall Trenkler wurde ausgeführt, daß die heute gehörten Ausführungen dem Tarifamt vollständig unbekannt waren, weshalb ein anderer Beschluß nicht möglich war; kritisiert wurde auch die Berichterstattung im Vorwärts. Alsdann gibt der Kassierer den Kassenbericht vom IV. Quartal 1906. Dem Kassierer wird Decharge erteilt. Sodann wird, nach vorausgegangener Diskussion, wegen Amtsniederlegung des Koll. Micheli, Kollege Baumann zum 2. Vorsitzenden gewählt. Ferner sind 2 Kandidaten für die kombinierte Versammlung zu wählen, gewählt wird Kollege Hehr für den Hauptvorstand und Kollege Förster als Hauptkassenrevisor. Vom Vorsitzenden wird sodann auf die Maßeier hingewiesen, und die Kollegen aufgefordert, wo irgend tunlich, für dieselbe einzutreten. Nachdem noch der Arbeitsnachweisverwalter einen Bericht gegeben, wird die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Alle Beschwerden über die Redaktion, Inhalt des Blattes oder irgend welche im unmittelbaren Zusammenhang mit der „Graph. Presse“ stehenden Angelegenheiten sind stets unter näherer Begründung an die Presse-Kommission: Heinrich Werner, Frankfurt a. M., Wiesenstr. 74, zu richten

hervorbringt, erwähnte ich schon die Schabkunst. In diesem Falle wird zunächst die glatte Platte mit einem wiegeartigen Instrument gerauht. Jetzt eingeschwärzt, würde die Platte unter der Presse einen einzigen dunklen Ton liefern, dessen Intensität und Qualität durch die besondere Art des Rauhsens bedingt ist. Soll nun eine Darstellung von Formen stattfinden, so muß der Künstler ins Helle arbeiten, indem er an den Stellen, die im Drucke heller erscheinen sollen, die Rauhgigkeit mit dem Schaber wegarbeitet oder mit dem Polierstahl zusammengedrückt, poliert. Je glatter die einzelnen Stellen, desto weniger Farbe werden sie annehmen und im Drucke nachher als heller Ton oder reines Weiß erscheinen. Diese Technik gestattet dem Künstler wohl am wenigsten eine persönliche Handschrift und kommt in ihren Erzeugnissen meist über allgemeine malerische Effekte, durch eine gewisse Charakterlosigkeit des Verfahrens, nicht hinaus. Damit ist nicht gesagt, daß die Schabkunst in der Hand des feinfühligsten Künstlers bei bestimmten Darstellungskreisen nicht wirkliche künstlerische Wirkungen erreichen könnte. Nur ist der Kreis ihrer künstlerischen Möglichkeiten den anderen Techniken gegenüber enger. Das Bedeutendste auf diesem Felde haben wohl die englischen Schabkünstler des 18. Jahrhunderts geleistet. Ihre Blätter werden heute noch eifrig gesammelt und hoch bezahlt.

Zu dem Tief- und Hochdruck ist am Ende des 18. Jahrhunderts noch der von Senefelder erfundene Flachdruck, die Lithographie, gekommen. Hier wird die Zeichnung nicht auf

Metall oder Holz, sondern auf Stein, dem sogenannten Lithographiestein, ausgeführt und zwar bleibt sie weder erhaben stehen, noch wird sie in die Tiefe gearbeitet; die Annahme der Farbe geschieht vielmehr durch chemische Eigenschaften der in Betracht kommenden Materialien. Das wesentlichste dieses Verfahrens besteht darin, daß der Zeichnungsstrich auf dem porösen Stein in einem fetthaltigen Material hergestellt wird. Darauf wird der Stein mit einer Lösung von Gummi und Säure präpariert, die aber von den fetten Zeichnungsstrichen abgestoßen und nur von den unbezeichneten Stellen angenommen wird. Beim Einfärben des Steines wird dann umgekehrt wieder die Druckfarbe von den fetten Zeichnungsstrichen angezogen, bleibt dort haften, wird aber von mit Gummi getränkten Stellen abgestoßen. Auf diese Weise ist es möglich, nur die bezeichneten Stellen mit Farbe zu versehen und die Steinzeichnung durch Druck zu vervielfältigen. Die Lithographie, die in der ersten Zeit nach ihrer im Jahre 1796 erfolgten Erfindung einen großen künstlerischen Aufschwung nahm, diente dann später nur noch industriellen Zwecken und ist erst in den vergangenen Jahrzehnten mit der neuen Kunstbewegung für künstlerische Zwecke förmlich neu entdeckt worden. Sie ist das graphische Druckverfahren, das besonders gern und viel zu mehrfarbigen Darstellungen verwendet wird, wobei dann für jede einzelne Farbe ein Stein gezeichnet werden muß und die Farben von verschiedenen Steinen übereinander gedruckt werden.

Walter Hofmann. „Leipziger Volkszeitung.“